

# Jugendfarm Bonn

freiRaum bildet



## Abenteuerspielplatz Ankerplatz Konzeption

Stand Februar 2022

### Inhalt

1.	Vorwort .....	1
1	Trägerprofil Jugendfarm Bonn .....	2
2	Offene Arbeit der Jugendfarm Bonn .....	3
3	Abenteuerspielplatz Ankerplatz .....	3
3.1	Sozialraumorientierung und Inklusion .....	4
3.2	Einrichtungsprofil .....	4
3.3	Ziele .....	5
3.3.1	Individuelle Ziele.....	5
3.3.2	Soziale Ziele .....	6
3.3.3	Gesellschaftliche Ziele .....	7
3.3.4	Methoden.....	7
3.4	Platzgestaltung und Angebote .....	8
3.4.1	Freifläche:.....	8
3.4.2	Nutzgarten.....	9
3.4.3	Spielhaus.....	9
3.4.4	Bauspielplatz .....	10
3.4.5	Tierbereich.....	10
3.4.6	Sonderaktionen .....	11
3.4.7	Tabellarische Darstellung der Erlebnisräume.....	11
3.5	Partizipation .....	13
3.6	Digitale Medien und Kommunikation .....	13
3.7	Öffnungszeiten .....	14
3.7.1	.....	14
3.8	Team.....	14
4	Qualitätssicherung.....	14
4.1	Vernetzung .....	15
4.2	Öffentlichkeitsarbeit.....	15
5	Konzeptionelle Erweiterung des Ankerplatzes durch die Integration einer Tagesgruppe auf dem Gelände des Ankerplatzes .....	16

## 1. Vorwort

Die Verpflichtung für Kommunen, Angebote der Offenen Jugendarbeit den Heranwachsenden zur Verfügung zu stellen, ist in Deutschland im § 11 des Achten Sozialgesetzbuches festgelegt. In ihrer sozial-integrativen Dimension ist dies in Europa einzigartig, denn Offene Angebote für Kinder und Jugendliche bieten übergreifende Konfliktlösungsstrategien und interkulturelle Verständigung in einer von kultureller Vielfalt geprägten Welt.

Neben Elternhaus und Schule fällt der Offenen Arbeit somit die Rolle einer dritten Sozialisationsinstanz zu, die sie mit klugen und angemessenen Kind und Jugendlichen zentrierten Konzepten zu füllen hat. Eine gute Ganztagsbildung kann auf Lernen und Erfahrungen in non-formalen und informellen Kontexten nicht verzichten.

Junge Menschen brauchen Erfahrungen und Bildung, die sich auch außerhalb von Schule, Freizeitkursen und Medien abspielen. Dabei ist die Erkundung der Natur und das Erleben von Abenteuern eines ihrer elementaren Bedürfnisse. „Kinder lieben die Natur - und sie brauchen sie. Dass sie kaum noch im Freien herumstrolchen, hält der Biologe und Naturphilosoph Andreas Weber für eine zivilisatorische Katastrophe.“ (vgl. GEO 8/2010).

Gerade auf den Abenteuerspielplätzen und Jugendfarmen können Kinder ihre Umwelt schätzen und lieben lernen und bekommen Impulse für eine nachhaltige Entwicklung.

Ein Abenteuer ist ein Prozess mit vorläufig unbekanntem Ausgang. Er beinhaltet einen hervorragenden Bildungsfaktor und fördert gleichzeitig Selbstbewusstsein und Gesundheit. Der entscheidende Faktor aber ist, dass Freiräume vorhanden sind, die von Kindern und Jugendlichen auch als echt erlebt werden.

Freiräume öffnen das Bewusstsein und machen neugierig auf das Unbekannte.

Die Jugendfarm Bonn bietet auf ihren drei Plätzen im Bonner Stadtgebiet, sowie einem Platz in Sankt Augustin solche Freiräume, in denen Kinder und Jugendliche sich entdecken und entfalten können.

## 1 Trägerprofil Jugendfarm Bonn

Freiraum bildet! Der Verein Jugendfarm Bonn gestaltet mit einer Erfahrung von mehr als 30 Jahren Lebensräume mit und für Kinder und Jugendliche. Er engagiert sich für die selbstbestimmte Entwicklung und ein kindgerechtes Aufwachsen von Kindern und Jugendlichen und zeichnet sich dabei durch hohe Innovationsfreude aus.

Durch die Bereitstellung von angemessenen Rahmenbedingungen in den Bereichen Erziehung, Bildung und Förderung unterstützt der Verein Kinder und Jugendliche in deren selbständiger Aneignung von Räumen, Werten und Verhaltensweisen vor dem Hintergrund einer sich ständig wandelnden Gesellschaft.

Den impliziten gesellschaftlichen Prämissen von Zweckorientierung, Optimierung und Beschleunigung in Arbeit und Familie, beeinflusst durch tendenziöse Medien, leistungs- und separationsorientierter Schulstrukturen sowie Verschärfung ökologischer und ökonomischer Rahmenbedingungen, begegnet die Jugendfarm Bonn mit ganzheitlichen, erlebnisnahen und von vielfältigen Sinneserfahrungen geprägten Angeboten, die in einer angewandten systemischen Haltung an den Bedarfen der Kinder und Jugendlichen orientiert sind. Die Natur wird dabei als ursprünglicher Entwicklungsraum verstanden. Sie ist unabdingbarer Partner für gelingendes Heranwachsen und wird zum unerlässlichen Ideengeber für unser „Bildungsgestalten“.

Unsere pädagogischen Konzepte orientieren sich an den elementaren Bedürfnissen der Heranwachsenden nach Bewegung, Erleben und Beteiligung mit dem Ziel, kindgerechte Lebensräume zu schaffen. Diese Lebensräume bieten als weitläufige und komplexe Erfahrungsräume die Möglichkeit, fundamentale Lebenskompetenzen zu erwerben. In der Unmittelbarkeit des sinnhaften Erlebens unterstützen wir Kinder und Jugendliche in deren selbständiger Aneignung von Räumen, Werten und Verhaltensweisen.

An über 20 Standorten in den Bereichen Offene Arbeit, Hilfe zur Erziehung, Jugendhilfe und Schule verknüpfen die Pädagogen\*innen im Raum Bonn / Rhein-Sieg die Kernidee der Jugendfarm - die Schaffung von kindgerechten Lebensräumen - mit den vielfältigen Aufgaben der Kinder- und Jugendhilfe nach dem achten Sozialgesetzbuch.

Insgesamt 400 Mitarbeiter\*innen, davon alleine 160 pädagogische Fachkräfte, viele mit speziellen Zusatzausbildungen, begleiten die Kinder und Jugendlichen und agieren als lösungsorientierte Partner\*innen für Eltern und Lehrer\*innen.

Unser Anspruch als frei-gemeinnütziger Jugendhilfeträger ist es, eine umfassende und vernetzte Jugendförderung und Jugendhilfe anzubieten. Unsere besondere Stärke liegt in der Nutzung von Synergieeffekten, die aus der stringenten lokalen Verzahnung aller Fachbereiche und der durchgängigen Anwendung einer systemisch ausgerichteten Pädagogik auf allen Handlungsebenen entstehen.

## 2 Offene Arbeit der Jugendfarm Bonn

Unsere Angebote der Offenen Arbeit findet auf mehreren Plätzen statt. Dabei ist der Name *Jugendfarm Bonn* gleichzeitig Programm, denn er steht traditionell für den Platz am Holzlarer Weg in Pützchen, der im Gegensatz zu den anderen Plätzen als Farm oder Stadtteilbauernhof konzipiert wurde, wie auch für den Verein selbst.

Die Grundlage unserer Arbeit ist ein gleichberechtigter, achtsamer und verantwortungsvoller Umgang mit Kindern und Jugendlichen und mit der Natur.

Im 10. Kinder- und Jugendbericht der Bundesregierung wurden pädagogisch betreute Spielplätze als am ehesten kindgemäße Betreuungsangebote bezeichnet. "Es gibt - wenn auch nicht flächendeckend - bemerkenswerte kinderbezogene Angebote, z.B. Abenteuer-, Bau- und Aktivspielplätze sowie Kinderbauernhöfe ... Bei ... Abenteuerspielplätzen scheinen sich am ehesten originäre kinderspezifische Ansätze entwickelt zu haben".

Auf unseren Plätzen ermöglichen wir in einer vorbereiteten Umgebung mit gezielten pädagogischen Angeboten ganzheitliche Lernerfahrungen, die zu Verständnis und Verantwortung für Tiere, Natur und Umwelt führen sollen. Wir bieten Lernorte nachhaltiger Bildung im Einklang mit und Verantwortung für die Natur.

Wir fördern die individuelle Entwicklung junger Menschen, ihre Phantasie und ihre Kreativität. Mit dem Spielen als wichtiges Element zur Charakterbildung und Persönlichkeitsentwicklung unterstützen wir Lernprozesse und ermöglichen Aneignungsprozesse. Bewegung, Sinneswahrnehmung und Selbsterkenntnis sind bei uns eng miteinander verknüpft. Erst durch angemessene Freiräume werden Bildungsprozesse ermöglicht.

Grundprinzipien wie Offenheit, Transparenz, Kostenfreiheit, Partizipation, Freiwilligkeit, Inklusion, Diversität und Geschlechtergerechtigkeit sind wesentliche Aspekte unserer Arbeit auf den Plätzen, die idealerweise in der vielbeschworenen *Einheit von Kopf, Herz und Hand* umgesetzt werden.

Um Freiräume zur Entfaltung der Kinder und Jugendlichen zu ermöglichen und gleichzeitig Sicherheit zu bieten und auch, um den Möglichkeiten der Plätze und den zunehmend eingeschränkten Freizeitmöglichkeiten der Heranwachsenden gerecht zu werden, finden viele Angebote zeitgleich und daher mit vergleichsweise hohem Personaleinsatz statt.

## 3 Abenteuerspielplatz Ankerplatz

Der Abenteuerspielplatz „Ankerplatz“ ist eine offene Freizeiteinrichtung für Kinder ab 6 Jahren. Er liegt im Ortsteil Mülldorf in unmittelbarer Nähe zum Wohnquartier Mülldorf Nord. Er wurde im Juli 1992 eröffnet und hat sich seitdem zu einem nicht mehr wegzudenkenden Anziehungspunkt für Kinder aus der näheren Umgebung, aber auch für Gäste von weiter her und für Schulklassen sowie Kindergartengruppen entwickelt. Das Gelände des Ankerplatzes ist ca. 6000qm Meter groß, naturnah und abwechslungsreich gestaltet. Sowohl Freiflächen als auch bepflanzte und uneinsichtige Bereiche laden zum gemeinsamen Spielen, Toben und Verstecken oder zum positiven Rückzug ein.

### 3.1 Sozialraumorientierung und Inklusion

Grundsätzlich können alle Kinder und Jugendlichen zwischen 6 und 21 Jahren ihre Freizeit auf dem Platz gestalten. Die Mehrheit dieser Zielgruppe ist jedoch zwischen 8 und 14 Jahren alt und kommt aus den angrenzenden Stadtteilen. Besucher\*innen über 14 Jahre sind hauptsächlich solche, die den Platz schon als Kind besuchten.

Der Abenteuerspielplatz versteht sich als grundsätzlich offen. Er setzt sich für die Bedarfe aller jungen Menschen ein, ohne zwischen Geschlecht, sexueller Orientierung, geschlechtlicher Identität, kultureller und religiöser Milieus, Menschen mit und ohne Behinderung und verschiedener sozialer Schichten zu unterscheiden. So setzt sich, durch das soziale Umfeld bedingt, eine diverse Besucherschaft zusammen.

Ein Großteil der Besucherschaft kommt aus dem Wohnquartier Ankerstraße, hierbei handelt es sich um ein Quartier mit erhöhtem Erneuerungsbedarf. Viele Besucher stammen aus Familien mit mannigfachen Problemlagen und Herausforderungen wie Flucht, Migration, finanzielle und soziale Armut, alleinerziehende Eltern, Alkohol- und Drogenmissbrauch, durchweg sehr beengte Wohnverhältnisse usw. Die Besucherschaft aus dem Quartier Ankerstraße ist oft großer Erlebnisarmut ausgesetzt. Die Kinder und Jugendlichen verlassen das Viertel kaum. Familienausflüge sowie ein Erkunden der Umgebung (kulturelle Ausflugsziele/ naheliegende Städte/ kommerzielle Freizeiteinrichtungen) finden nicht oder nur sehr selten statt. Daher ist es den Pädagogen des Ankerplatzes wichtig, den Besuchern auch solche Erfahrungen zu ermöglichen.

Der Ankerplatz wird aber auch von Kindern und Jugendlichen aus weniger prekären Verhältnissen besucht. So entsteht ein Lernfeld für gegenseitiges Verständnis, Toleranz, Akzeptanz und die Chance, neue Lebensmodelle kennenzulernen und in der eigenen Biografie davon zu profitieren.

Durch die enge Vernetzung im Viertel, sowie dem Kontakt zu Kindergärten, Schulen, dem BSD, der Erziehungsberatungsstelle und anderen (Hilfs-) Institutionen leistet der Abenteuerspielplatz vernetzende und unterstützende Arbeiten aus dem Bereich des Quartiersmanagement.

Auch die enge Zusammenarbeit mit der Polizei und dem Bezirksbeamten, welche besonders im Zusammenhang mit der Drogen- und Kriminalitätsszene stattfindet, ist von hoher Wichtigkeit für das Sicherheitsempfinden der Bewohner und die Stabilität im Quartier.

### 3.2 Einrichtungsprofil

Der Abenteuerspielplatz versteht sich als „unverzweckter“ und selbstbestimmter Freiraum. Er bietet Raum zur Begegnung, mit diversen Gruppen von Kindern und Jugendlichen, aber auch mit einem möglichst breit gefächerten Team an Mitarbeiter\*innen. Es besteht das niederschwellige Angebot für junge Menschen, zwanglos Kontakte zu knüpfen, aber auch tragfähige Beziehungen aufzubauen. Sie können alle räumlichen und materiellen Angebote des Platzes nutzen und somit ihren Platz täglich kreativ zu gestalten. Neben den diese Lebensphase stark bestimmenden Institutionen Schule und Ausbildung, bietet der Abenteuerspielplatz Ankerplatz die Möglichkeit des Innehalten-Könnens, der Begegnung und des Gemeinschaftserlebnisses mit Gleichaltrigen, des kreativen und sportlichen Tuns und des selbstbestimmten Verfolgens eigener Interessen.

Besondere Bedeutung kommen auf dem Abenteuerspielplatz Ankerplatz der Natur- und Umweltpädagogik, dem Bereich der Erlebnispädagogik und der tiergestützten Arbeit zu. Es gibt wohl nur wenige

vergleichbare Orte in Sankt Augustin, an denen die Besucher wie hier zwanglos ihre Fähigkeiten im Handwerk erproben, Obst und Gemüse selbst anbauen und verarbeiten, Verantwortung für Tiere und deren Wohlbefinden übernehmen können. Der Ankerplatz versteht sich daher auch als Raumangebot, innerhalb dessen Kinder und Jugendliche grundsätzlich selbstbestimmt spielen, toben und sich ohne Leistungsdruck und Verwertungslogik ausprobieren können. So lernen die Besucher Verantwortung für sich, ihre Umgebung und den Umgang mit Ressourcen, sowie ihre eigenen Stärken kennen. Auf dem Ankerplatz dürfen Kinder dreckig werden, laut sein, toben, auf Bäume klettern, Schneeballschlachten machen und mit Feuer umgehen lernen. Dies macht den Ankerplatz zu einem privilegierten Freiraum, in dem Kinder Kinder sein dürfen, bedingungslos und ohne Zugangsbeschränkung.

All das spiegelt sich wieder im Profil der Einrichtung, unverwechselbar und einmalig. Wir bieten auf dem Ankerplatz neben dem selbstbestimmten Aneignungsraum ein umfangreiches Rahmenprogramm aus den Elementen der Natur-, Erlebnis-, Sport- und Spielpädagogik.

Auch setzen wir Schwerpunkte in der sportlich- und freizeitorientierten Jugendarbeit. Das Gelände bietet die Möglichkeit zum Fußballspielen, eine Tischtennisplatte, großen Trampolinen, Holzhütten laden ein zum Klettern, Fangen- und Versteckspielen, man kann Kettcars, Roller, und Skateboards fahren. Wir ergänzen das umfangreiche freizeitpädagogische Angebot durch Koch- und Backangebote, kreative Bastelmöglichkeiten/-angebote und Werken.

Der Bauspielplatz soll zukünftig wieder ein regelmäßiges Angebot werden, sobald die Rahmenbedingungen, wie zum Beispiel eine abschließbare Werkstatt, geschaffen sind.

Schülerbezogene Jugendarbeit ist aufgrund unserer langen Tradition in der Zusammenarbeit mit Schulen ein besonders wichtiger Ansatz, sie findet in Kooperation mit mehreren Schulen statt. Hierbei unterstützen wir Kinder und Jugendliche bei Schulprojekten, wie Referate, Fotoprojekte und Gestaltungsaufgaben. Dabei nehmen wir uns Raum und Zeit für individuelle schulbezogene Fragen und Probleme.

### 3.3 Ziele

Auch auf dem Ankerplatz verfolgen wir die pädagogischen Zielsetzungen, die im Rahmenkonzept des Bundes der Jugendfarmen und Aktivspielplätze, dessen Mitglied wir sind, postuliert werden. Die im Folgenden genannten Ziele stellen eine Auswahl der für den Ankerplatz zentralen Ziele dar, die in individuelle Ziele, soziale Ziele und gesellschaftliche Ziele untergliedert sind.

#### 3.3.1 Individuelle Ziele

##### Entwicklung der Selbstständigkeit und Selbsttätigkeit

Auf dem Ankerplatz sollen Kinder weitgehend selbständig spielen können, d.h. selbstorganisiert ohne ständige Animation. Selbsttätigkeit heißt: den Kindern und Jugendlichen soll ein Raum geboten werden, wo sie ohne Anleitung Aktivitäten entwickeln können, deren Verwirklichung sie sich selbst vorgenommen haben.

##### Entwicklung von Selbstvertrauen und Selbstbewusstsein

Eigene Erfolgserlebnisse sowie Unterstützung, Bestätigung und Anregung durch uns als pädagogische Mitarbeiter\*innen oder andere Platzbesucher\*innen können bei Kindern das Zutrauen zu ihren eigenen Möglichkeiten stärken und dadurch Selbstvertrauen und letztlich Selbstbewusstsein entwickeln helfen.

### Primärerfahrungen ermöglichen

Der Umgang mit Erde, Feuer, Wasser, Pflanzen, Tieren ermöglicht direkte Erfahrungen mit Natur und Umwelt und bringt die durch den Umgang mit Medien vermittelten Kompetenzen in eine sinnliche Erfahrbarkeit.

### Entwicklung der Bewegungsfähigkeit (Motorik)

Laufen, Rennen, Klettern, Hangeln, Balancieren... ermöglichen Körpererfahrungen, die in unserer technisierten Welt nach und nach verloren zu gehen drohen.

### Entwicklung handwerklicher Fähigkeiten und Fertigkeiten

Die Trennung von Lebenswelt und Arbeitswelt der Erwachsenen verhindert direkte Erfahrungen mit Werkzeug und Material und mit traditionellen Handwerkstechniken. Beim Werken, Basteln und Bauen können handwerkliche Fähigkeiten und Fertigkeiten erlernt und geübt werden.

### Entwicklung von Kreativität

Die vielfältigen Möglichkeiten eines betreuten Spielplatzes fordern Kinder zum Probieren, Entdecken und Experimentieren heraus. Bei der Lösung praktischer Probleme ist Improvisation gefragt und kann Phantasie im Alltag umgesetzt werden.

### Lernen, auf gesunde Ernährung zu achten

Zunehmend mehr Kinder leiden schon früh an ernährungsbedingten Krankheiten. Beim gemeinsamen Kochen, Backen und anschließendem Essen können Kenntnisse über Zubereitung und die Auswahl der Nahrungsmittel erworben werden. Voraussetzung ist die bewusste Auswahl der Nahrungsmittel (z.B. wenig Fleisch, frisches Gemüse aus dem eigenen Garten, Verwendung von Vollwertprodukten ...)

## 3.3.2 Soziale Ziele

### Kooperationsfähigkeit einüben

Durch das Fehlen von Leistungsdruck, wie z.T. bei organisierter Freizeitgestaltung, kann übertriebenes Konkurrenzverhalten abgebaut werden und sich unter den Kindern die Erkenntnis entwickeln, dass durch gemeinsames Handeln, gemeinsame Hilfe und Zusammenarbeit größere Aufgaben dann schneller und einfacher gelöst werden können, wenn jeder seine individuellen Fähigkeiten einbringt.

### Solidarisches Verhalten anstreben

Die Suche nach Verbündeten zur Durchsetzung eigener Interessen und die Erfahrung, dass solidarisches Handeln anderer einen positiven Einfluss auf sich selbst hat, werden in täglichen Auseinandersetzungen möglich. Die schwierige Aufgabe, die Unterschiede zwischen Egoismus, Solidarität und Opportunismus zu vermitteln, verlangt von uns als Mitarbeiter\*innen, unser eigenes Handeln ständig zu reflektieren.

### Urteils- und Kritikfähigkeit entwickeln helfen

Auch für abweichende Argumentationen und abweichendes Verhalten bieten wir Raum. Gegebenenfalls kann sich dabei zeigen, dass von Kindern entwickelte Normen und Verhaltensweisen für das soziale Zusammenleben tragfähig sind.

### Förderung einer eigenen, gleichwertigen Geschlechteridentität

Die Personen und Strukturen unserer pädagogisch betreuten Spielplätze sollen Kindern und Jugendlichen Hilfestellung geben, eine eigene Identität zu finden, die sowohl durch das Empfinden der Gleichberechtigung und Gleichwertigkeit der Geschlechter geprägt ist, als auch durch das Wissen um deren

spezifisch weiblichen und männlichen Seiten. Durch entsprechende Angebote und Förderung sollen eigene wie tradierte Rollenbilder hinterfragt, überprüft und ggf. korrigiert werden.

### 3.3.3 Gesellschaftliche Ziele

#### Offenlegung von Struktur und Ablauf der Entscheidungsprozesse (Transparenz)

Unsere Kinder und Jugendlichen sollen spüren, dass sie ernst genommen werden. Als Adressaten der Angebote steht ihnen zu, genau zu erfahren, warum und wie Entscheidungen gefällt werden. In Gremien, wie z.B. den regelmäßigen Kinderkonferenzen sollen sie lernen, sich an demokratischen Prozessen zu beteiligen und gemeinsam Verantwortung zu übernehmen. Ihre Fähigkeit zur Mitbestimmung soll Stück für Stück gefördert werden.

#### Entwicklung der Mitwirkungs- und Mitbestimmungsfähigkeit (Partizipation)

Durch entsprechende Mitwirkungs- und Mitbestimmungsstrukturen sollen unsere Kinder und Jugendlichen lernen, ihre Interessen wahrzunehmen, sie zu äußern und sich für sie einzusetzen. Gleichzeitig werden demokratische -oder besser noch konsens-orientierte -Entscheidungsprozesse geübt und erfahren.

#### Initiativen schaffen für die Begegnung unterschiedlicher Bevölkerungs- und Altersgruppen

Das Ziel, Begegnungsmöglichkeiten für verschiedene Bevölkerungs- und Altersgruppen zu schaffen, weitet den Begriff Jugendfarm/Aktivspielplatz aus. Generationen, Nationalitäten, Bevölkerungsschichten können sich kennen lernen und miteinander leben lernen. Sie können miteinander arbeiten, feiern und gemeinsame Aktivitäten entwickeln.

#### Aktive und kritische Gemeinwesenarbeit

Aus dem Verständnis, ein wichtiger Lebensraum innerhalb des Gemeinwesens zu sein, wird es Teil der Aufgabe von Jugendfarmen und Aktivspielplätzen, sich aktiv, kritisch und konstruktiv an Entscheidungsprozessen des Gemeinwesens zu beteiligen. Durch Aktionen und Initiativen kann z.B. auf Benachteiligungen und soziale Probleme aufmerksam gemacht werden, oder die Öffentlichkeit über Ziele und Ideen ökologisch bzw. ökonomisch orientierten Handelns informiert werden.

### 3.3.4 Methoden

Während der vergangenen Auseinandersetzung mit den angewendeten pädagogischen Methoden im Rahmen der Konzeptionsentwicklung wurde im Team deutlich, dass die Offene Kinder- und Jugendarbeit selbst als eine eigenständige Methode angesehen werden kann, die mit Hilfe des Freiraums außerschulische Bildungsprozesse anregt. Um die eingangs erwähnten grundlegenden Prinzipien der Offenen Kinder- und Jugendarbeit zu gewährleisten, gelten für unsere pädagogischen Angebote sowie für den Freiraum folgende Grundausrichtungen:

#### Beobachten:

Ein pädagogischer Gesamtprozess beginnt mit Beobachtungen und Gesprächen, in denen sich die Interessen und Wünsche unserer Besucher herauskristalisieren. Zur Unterstützung der Bedarfsermittlung haben wir partizipatorische Instrumente, wie z.B. Kinder- und Jugendkonferenzen oder Ideenboxen, installiert.

#### Räume schaffen:

Orientiert am ermittelten Bedarf stellen wir eine niedrigschwellige und anregungsreiche Ausgestaltung des gesamten Geländes und aller Aktionen und Angebote her. Unsere Kinder und Jugendlichen sollen sich auf dem Gelände frei bewegen können und ohne Vorgaben zu freiem Spiel finden. Dies ist ein

wichtiger Faktor, in welchem sich die Offene Arbeit stark von anderen Freizeitangeboten unterscheidet.

#### Aktivieren:

Unsere Besucher\*innen werden von den Fachkräften zur selbstständigen Nutzung und Gestaltung des Platzes sowie der Angebote animiert und motiviert. Dies geschieht zum einen durch das aktive pädagogische Handeln von uns, zum anderen durch den gegebenen hohen Aufforderungscharakter des gesamten Geländes selbst und seinen Nutzungsmöglichkeiten. (z.B. durch gute Sichtbarkeit und Erreichbarkeit von Geräten und Materialien für alle Besucher\*innen oder durch Transparenz von Strukturen)

#### Unterstützen:

Im Mittelpunkt der pädagogischen Arbeit steht immer auch die individuelle Unterstützung der Kinder und Jugendlichen in ihrer persönlichen Entwicklung. Die Besucher\*innen werden daher grundsätzlich in ihrem persönlichen Aneignungsprozess im Rahmen der vorhandenen Möglichkeiten begleitet, auch ohne dass es dazu eines expliziten Auftrags von außen bedarf. Die pädagogischen Mitarbeiter\*innen verstehen sich somit als Begleiter und Unterstützer, als vertrauensvolle und vertrauenswürdige erwachsene Ansprechpartner\*innen. Außerdem stehen sie für die Rechte der jungen Menschen ein und helfen ihnen, eine eigene Stimme zu haben, welche auch gehört wird. Gegebenenfalls bauen sie Brücken in intensivere Unterstützungssysteme, wenn dies angemessen ist.

### 3.4 Platzgestaltung und Angebote

Als pädagogisches Basiselement verstehen wir die Schaffung von (Entfaltung-)Räumen. Die Besucher\*innen können diese Räume nach ihren Interessen nutzen, gestalten und mit Leben füllen. In dieser Weise sind in den letzten knapp dreißig Jahren auch auf dem großen Gelände des Ankerplatzes die pädagogisch genutzten Erlebnisräume Freifläche, Nutzgarten, Spielhaus, Bauspielplatz, Tierbereich, Artrium, Teichbiotop, Dornröschenhecke, Piratenhöhle, Lehmofen, Kreisel (Betonfläche zum Fluten, skaten oder für Sportspiele) und Wassermatschanlage entstanden.

#### 3.4.1 Freifläche:

Im vorderen Bereich des Platzes befinden sich das Kleintiergehege mit Kaninchen und Meerschweinchen. Hier findet man auch einen Container mit Kicker und Spielmaterial und die Wassermatschanlage. Hinter dem angrenzenden Spielhaus befinden sich weitere Tierställe, das Teichbiotop und ein Knöterichzelt. Durch einen betonierten Weg, welcher von den Besucher\*innen als Kettcar-Strecke genutzt wird, wird dieser vordere Geländeteil mit dem hinteren verbunden. Am Rand des Weges befinden sich die Piratenhöhle mit der zentralen Feuerstelle, ein Sinnespfad, die Streuobstwiese und die Gemüsebeete mit angeschlossenen Insektenhotel, die Dornröschenhecke sowie wild bewachsene Hügel und uneinsichtige Spielflächen. Im hinteren Geländeteil befinden sich der Kreisel, das Atrium mit 150 Sitzplätzen und einer Feuerstelle, der Lehmofen und das Budendorf. Auch in diesem hinteren Bereich wird der Platz von einem „Hügelkamm“ umgrenzt, welcher wild bewachsen ist. Den Kindern stehen eine Tischtennisplatte, Kettcars, Roller, Skateboards, Inlineskates und ein großes Trampolin zur Verfügung. Auf dem gesamten Gelände stehen derzeit 10 Bauwagen, Hütten und Schuppen, welche derzeit als Materiallager genutzt werden.

Hier machen wir das freie Spiel in vielen Formen möglich.

Eine große Bedeutung hat die Feuerstelle auf der Freifläche. Feuer besitzt eine große Anziehungskraft für Kinder. Besonders für Stadtkinder ist das Feuer auf dem ASP meist die einzige Gelegenheit, sich mit diesem faszinierenden Spiel zu beschäftigen. Die Kinder probieren die Wirkung des Feuers aus und

entwickeln allmählich sichere Umgangsformen mit dem Element. Das gekonnte Entfachen, das richtige Schüren und die Benutzung von geeignetem Brennmaterial, selbstverständliche Berücksichtigung von Sicherheitsregeln sind Merkmale eines bewussten Umgangs mit Feuer.

Das weitläufige Areal erzeugt eine Fülle von Aufgaben für die Geländepflege. Die Kinder und Jugendlichen gestalten das Gelände weitgehend nach ihren Ideen und Vorstellungen.

Wie groß soll der Garten werden? Welcher Platz ist gut für das Trampolin? Welche Farbe bekommt der Hühnerstall? Wann bekommen wir endlich Ziegen? Wo kommen die Paletten-Sofas hin? Können wir endlich mal eine Werkstatt einrichten? Wo kommt der Holzunterstand hin und wie groß muss der sein? Können wir eine neue Hängematte aufhängen? Können wir die Steine für den Garten benutzen? Welches Gemüse wollen wir anpflanzen, wenn wir baldmöglichst ernten wollen?

All diese Fragen werden bei der Geländepflege von den Kindern- und Jugendlichen gestellt und bearbeitet. Sie nehmen hier direkten Bezug auf die Mitbestimmung der Gestaltung und sind an der praktischen Umsetzung nicht nur beteiligt, sie sind auch dafür verantwortlich.

### 3.4.2 Nutzgarten

In unserem Nutzgarten stehen den Besucher\*innen zwei Hochbeete, sowie ein klassisches Gemüsebeet sowie verschiedenste Obstbäume zur Verfügung.

Hier werden Kinder und Jugendliche zu Gärtnern, die den jahreszeitlichen Kreislauf der Pflanzen kennen- und verstehen lernen. Sie können nach Herzenslust säen, pflanzen, bewässern, pflegen, jäten, ernten und einen bewussten Umgang für Pflanzen entwickeln. Durch das Anbauen von Obst- und Gemüsepflanzen erfahren die Kinder die Herstellung von Grundnahrungsmitteln. Die Kinder und Jugendlichen bekommen einen Bezug zu dem Lebewesen „Pflanze“ und entwickeln das Bedürfnis sich um diese zu kümmern. Das Bauen von Zäunen, Hochbeeten und Rankhilfen bereitet viel Freude. Die geernteten Lebensmittel werden zum Teil beim Koch- und Backprojekt weiterverarbeitet, ein großer Teil landet meist direkt im Mund.

### 3.4.3 Spielhaus

Angeschlossen an das Freigelände liegt das ca. 126qm große Spielhaus, welches unser einziges festes Gebäude ist, in dem Angebote drinnen stattfinden und wo sich Kinder und Jugendliche auch wettergeschützt aufhalten können. Das Spielhaus wurde 2008 neu gebaut, nachdem ein Feuer das alte Spielhaus komplett zerstörte.

Hier wird gemalt, gebastelt, werden Gesellschaftsspiele gespielt, elektronische Medien genutzt und vieles mehr. Man kann sich auch einfach nur treffen, Musik hören, spielen oder quatschen und toben. Es gibt viele Brett- oder Kartenspiele, die sich die Kinder ausleihen, und Bastelmaterial, das sie verarbeiten. Im Spielhaus gibt es eine zahllose Fülle von Beschäftigungsmöglichkeiten und Kreativangeboten, ganz davon abhängig, was Kinder und Jugendliche interessant finden: Malen in verschiedenen Techniken (Wachsstifte, Wasser-, Fingerfarben ...) und zu verschiedenen Zwecken (Bilder, Wände, Graffiti, Kulissen, Plakate ...), Arbeiten mit Papier und Klebstoff, Batiken, Nähen, Schmuckherstellung, Korbflechten, Filzen, etc.: Hier bietet es sich an zu zeigen, wie auch aus wenig etwas gemacht werden kann, z.B. unter Verwendung von Alt- und Abfallmaterialien. Besonders beliebt ist auch das Herstellen von eigener Kosmetik, Badekugeln und anderen DIY Produkten.

Mehrmals die Woche nutzen die Besucher\*innen die Küche zum Kochen und Backen. Von der Planung, übers Einkaufen bis zum Zubereiten bestimmen die Kinder wie was gemacht wird. Nach Rezepten zu

arbeiten ist hier ebenso Alltag, wie das Erproben von eigenen Kreationen. Die meisten Dinge werden in der Küche zubereitet und später gemeinsam verspeist. Ein bunt gefüllter Obstkorb sowie eine Müsli Bar und (Sprudel- ) Wasser steht allen Kindern kostenlos zur Verfügung.

#### 3.4.4 Bauspielplatz

Im hinteren Teil des Geländes befindet sich der Bauspielplatz, der aus verschiedenen selbstgebauten Hütten, besteht. Der Bauspielplatz bietet einen Freiraum, in dem Kinder und Jugendliche die Möglichkeit haben, ihre kreativen, handwerklichen und planerischen Fähigkeiten zu entdecken, zu entwickeln und zu erproben. Das Spiel im Baubereich bietet Kindern in hervorragender Weise die Gelegenheit, ein großes Maß an Selbstbestimmung und Freiheit zu verwirklichen. Außerdem bietet der Bauspielplatz in wohlthuender Weise einen technischen Aneignungsbereich exklusiv für Heranwachsende, in Abgrenzung zu den üblicherweise von Erwachsenen "beherrschten" Werkstätten. Selbstverständlich gibt es aber auch technische Grenzen für alles Selbstgebaute, die dann halt akzeptiert werden müssen.

Kinder und Jugendliche brauchen Material, das wir möglichst kostenlos beschaffen, Werkzeuge und fachkundige Anleitung und in einem gewissen Rahmen natürlich auch Aufsicht. Wir stehen den Kindern mit Rat und Tat zur Seite und lassen ihnen viel Raum für ihre eigenen Ideen. Da sich das Budenbauen von Kindern meist nicht isoliert vollzieht, ergeben sich hier gute Voraussetzungen zu kooperativem und sozialem Verhalten. *Eine Hütte wird meist von vielen Kindern angefangen. Auseinandersetzungen über die eigenen Bauvorstellungen finden statt. Nur mit einem gemeinsamen Ziel geht es weiter, sonst wird aus der Bude nichts. Das gemeinsame Ziel zwingt zur Rücksichtnahme und Toleranz...*

Der Bauspielplatz ist auch ein optimales Gelände für Versteck-, Fang- und Abenteuerspiele und bietet einige Möglichkeiten, die eigenen Kletterkünste auszuprobieren.

Um das Budendorf zu einem besser genutzten Angebot zu machen, braucht der Abenteuerspielplatz neben einer zentralen Werkstatt jedoch mehr Personal, welches den Kindern die oben beschriebenen Erfahrungen bieten kann. Nur ein „belebter“ Baubereich kann von den Kindern aktiv und regelmäßig genutzt werden. Hier bleibt der Bauspielplatz auf dem Ankerplatz zur Zeit leider noch stark hinter seinen Möglichkeiten zurück.

#### 3.4.5 Tierbereich

Der Tierbereich beherbergt derzeit Kaninchen, Meerschweinchen, Hühner und Laufenten. In Zukunft ist eine Erweiterung um Ziegen geplant. Hierfür steht bereits ein bisher ungenutzter Geländeteil zur Verfügung.

Im Tierbereich steht das Medium Tier im Zentrum der pädagogischen Arbeit. Hier erlernen die Kinder alles rund um die verschiedenen Tierarten, vom Misten und Füttern, über die arttypische Kommunikation bis hin zum Handling der Tiere. Der Naturkreislauf Geburt- Leben- Tod wird hautnah spürbar und sie lernen damit umzugehen. Kinder erleben die Tiere als Wesen, die auf ihr Verhalten eine adäquate Reaktion geben: Interesse, Desinteresse oder Bestätigung. Die Kinder erfahren somit Konsequenzen ihres verantwortlichen Handelns. Die Versorgung des Tieres und eine adäquate Zuwendung zu dem Tier werden mit einer qualitativ wertvollen Mensch-Tier-Kommunikation und -Beziehung belohnt. Manche Kinder müssen den Tieren gegenüber zunächst ihre Angst überwinden. Hier ist es wichtig zu betonen, dass einer unserer pädagogischen Grundsätze lautet, den Kindern den Zeitrahmen, den es für jeden Schritt braucht, selber bestimmen zu lassen. Keinesfalls werden Leistungen gefordert, für die es selber innerlich nicht bereit ist. So laufen Hühner und Enten frei auf dem Gelände. Dies bietet Kinder die Möglichkeit, die Tiere in ihrem natürlichen Verhalten kennenzulernen und sie als eigenständige

Wesen mit Charakter, Gefühlen und Bedürfnissen wahrzunehmen und mit ihnen den Tier-Alltag auf dem Platz zu gestalten.

Nebenbei erlangen die Kinder soziale und persönliche Fähigkeiten, wie hilfsbereit zu sein, sich durchzusetzen, und auf die Bedürfnisse der Tiere und der anderen Kinder Rücksicht zu nehmen. Hier ist Raum, neue Ideen zu entwickeln und umzusetzen, und zu Lernen mit Erfolg und Misserfolg umzugehen.

Für viele Kinder aus dem weiten Einzugsgebiet ermöglicht der Besuch ein hautnahes und manchmal auch erstmaliges Kennenlernen von Nutztieren. Diese sind heutzutage oft aus dem Alltagsbild verbannt und die Kenntnisse über diese Tierarten stammen zumeist ausschließlich aus Sekundärerfahrungen über die Medien. Die Freizeit mit den Tieren hier zu verbringen bietet zudem eine Alternative zur privaten Tierhaltung. Viele Kinder haben den starken Wunsch, Zeit mit Tieren zu verbringen, aber verschiedene, meist häusliche Gründe sprechen dagegen. Sei es nur ein begrenzter Zeitraum, in dem das Interesse an Tieren besteht, oder eine Allergie eines Familienmitgliedes. Alternativ haben die Kinder so zumindest die grundsätzliche Möglichkeit, sich mit Tieren zu beschäftigen und auch eine enge Beziehung zu ihnen aufzubauen.

### 3.4.6 Sonderaktionen

Im Jahresverlauf kommt es regelmäßig zu besonderen Aktionen wie Feiern, Projekte, Thementage, Übernachtungsaktionen und Ausflügen. Gemeinsam mit den Besucher\*innen werden diese geplant, besprochen und durchgeführt. Spezielle Ferienspielaktionen finden weiterhin statt, jedoch sind diese offen ausgerichtet und nicht mehr wie bisher exklusiv nur nach Anmeldung zugänglich. Dies stellt sicher, dass Stammesbesucher\*innen angemessen an Ferienangeboten partizipieren können.

### 3.4.7 Tabellarische Darstellung der Erlebnisräume

Folgende Tabelle beschreibt die Infrastruktur des jeweiligen Erlebnisraums sowie beispielhafte Aktivitäten.

<p><b><u>Freifläche</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Feuerstelle</li> <li>• Kettcars</li> <li>• Wassermatschanlage</li> <li>• Pizzeriaofen</li> <li>• Trampolin</li> <li>• Fußballtore</li> <li>• Tischtennisplatte</li> <li>• Zirkusmaterial</li> <li>• Spotgeräte (Tennisschläger, etc.)</li> <li>• Obst/Bäume</li> <li>• Grill</li> </ul>	<p>Feuer machen Fußball spielen Basketball spielen Verstecken Tischtennis spielen Stockbrot backen Schaukeln Frei und selbstbestimmt spielen Pizza backen (Pizzeriaofen) Trampolin springen Wasserspiele Kreide-/Kohlemalen Zirkusspiele</p>
<p><b><u>Platzgarten</u></b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geräteschuppen</li> <li>• Nutzbeete</li> <li>• Kräuterbeet</li> <li>• Hochbeete</li> </ul>	<p>Pflanzenpflege Beetgestaltung Säen / pflegen / ernten / bewässern Zäune bauen Pflanzen- und Kräuterkunde</p>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• Komposthaufen</li> <li>• Insektenhotel</li> </ul>	Kompostieren Pflanzenkunde
<u><b>Spielhaus</b></u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Mal-/Bastel-/Spie- tisch</li> <li>• Einbauküche</li> <li>• Spiele</li> <li>• Materialschränke</li> <li>• Sofa</li> <li>• Sessel</li> <li>• Stereoanlage</li> <li>• Playstation</li> <li>• W-Lan</li> </ul>	basteln malen werken töpfern Spiele spielen Musik hören Freunde treffen kochen backen essen und trinken Disco / Talentshow / Theater / Modenshow
<u><b>Bauspielplatz</b></u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Geistertunnel</li> <li>• Baumhaus</li> <li>• 3Holzhütten</li> <li>• Holzlager</li> <li>• Holzbänke</li> </ul>	Hütten bauen Freies Bauen Werken mit Naturmaterialien Phantasiespiele Fangen- und Versteckspielen Materialkunde Erlernen handwerklicher Fähigkeiten Rollenspiele klettern balancieren
<u><b>Tierbereich</b></u> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Futterkammer</li> <li>• 2 Tierställe</li> </ul>	Tiere pflegen Ställe ausmisten Tiere kennenlernen Verantwortung übernehmen (Füttern (Futterkunde) Landwirtschaftliche Aspekte kennenlernen Naturkreislauf Geburt-Leben-Tod Artgerechte Haltung Tierkommunikation
<u><b>Teichbiotop (im Umbau)</b></u> Nach dem Umbau soll das Teichbiotop wieder folgende Strukturelemente bereithal- ten: <ul style="list-style-type: none"> <li>• Wasserpflanzen</li> <li>• Steg</li> <li>• Fische</li> <li>• Amphibien</li> </ul>	Erforschen von Natur und Kleinstlebewesen Gewässerkunde Naturschutz Wasserpflanzen / Fische erforschen
<u><b>Sonderaktionen</b></u>	Zelten Ausflüge Theater

	Lagerfeuernacht/-abend Kino Projektstage Klettern Siebdruck Übernachtung Olympiade Casinonachmittag Jahresabschlussfeier Ausflüge
--	--

### 3.5 Partizipation

Partizipation ist ein Grundstein offener Arbeit. Es gibt viele Methoden, wie wir auf dem Platz Besucher\*innen teilhaben lassen können. Das Wichtigste ist jedoch zunächst die Grundhaltung, mit der wir Kinder und Jugendlichen begegnen, ihnen zuhören und interessiert an ihrer Meinung sind. Daraus ergibt sich eine intensive Beziehungsarbeit, ohne die offene Kinder- und Jugendarbeit nicht auskommt.

Indem wir die Besucher\*innen ganzheitlich in ihrer jeweiligen Lebenssituation wahrnehmen und respektieren, entsteht eine Basis für Vertrauen und Beziehungsaufbau.

In unseren Angeboten auf dem Platz schaffen wir deswegen jederzeit Raum und Zeit für Gespräche mit ihnen. In Gruppensituationen geben wir ihnen immer eine Möglichkeit, in der sie ihre Ideen äußern, sich besprechen und sich gegebenenfalls auf eine gemeinsame Sache verständigen können.

Spontane oder strukturierte Kinderkonferenzen führen zu weiteren Gesprächen, in denen wir erfahren können, was die Besucher\*innen sich vorstellen, was sie möchten und was sie nicht machen wollen, und auch, ob sie unsere Unterstützung brauchen oder gar nicht möchten. Wichtig ist, dass wir dabei nichts vorgeben, um der Phantasie nicht vorzugreifen.

Der Ideenkasten ist eine weitere Methode, die Wünsche und Ideen der Besucherinnen zu berücksichtigen. Damit haben sie jederzeit die Möglichkeit, auch anonym ihre Gedanken zu äußern

Auf einer Tafel im Spielhaus können die Besucher\*innen sehen, welche(r) von uns Mitarbeiter\*innen in der aktuellen Woche welches Angebot begleiten. Somit können sie sich auch nach persönlicher Sympathie zu einzelnen Mitarbeiter\*innen orientieren. Kinder und Jugendlichen nehmen diese Informationsmöglichkeit gut an und freuen sich über diese Transparenz.

### 3.6 Digitale Medien und Kommunikation

Da der Umgang mit Medien ein Bestandteil der Lebenswelt der Kinder ist, steht auf Wunsch der Besucher eine Spielekonsole, Audioboxen, ein Tablet PC sowie ein Zugang ins kostenlose W-Lan zur Verfügung. Die Regeln und der Umgang im Netz werden mit den Kindern und Jugendlichen fortschreitend kritisch beleuchtet und besprochen. So wird mit den Besuchern zu den Themen Datenschutz, Jugendschutz, Quellen und Quellensicherheit sowie den Umgang mit Profilsicherheit auf Netzwerken gearbeitet. Diese Verhaltensregeln werden mit den Kindern in Form eines Nutzervertrages festgeschrieben. Die Besucher werden mit Hilfe des Projektes „alles Smart“ geschult und aufgeklärt. Die Erstellung eines Instagram Accounts für die Einrichtung wird gerade geprüft.

Die Pädagogen begleiten die Kinder und Jugendlichen im Netz und sind mit ihnen im regen Austausch. So werden neue Trends schnell erkannt und können mit den Besucher\*innen (auch kritisch) beleuchtet werden.

### 3.7 Öffnungszeiten

	März/ April bis Oktober	November bis Februar/März
Montag bis Freitag	14.00 – 19.00 Uhr	14.00 – 18.00 Uhr
Samstag	12.00 – 18.00 Uhr	12.00 – 18.00 Uhr

#### 3.7.1

Ferienzeiten (Oster-, Sommer-, Herbstferien)	März bis Oktober
Montag bis Freitag	Frühbetreuung in Planung (als Zusatzangebot buchbar)  10.00-16.00 Uhr

### 3.8

#### Team

Es stehen zwei Vollzeitäquivalente zur Verfügung, die auf drei pädagogische Fachkräfte in Teilzeit verteilt sind. Diese werden fast täglich durch eine/n Übungsleiter\*in im pädagogischen Alltag unterstützt.

Für die Tier- und Geländepflege, sowie Unterstützung im hauswirtschaftlichen- und pädagogischen Bereich ist eine 39 Stunden- Stelle im Bundesfreiwilligendienst installiert.

Die Tierpflege an Wochenenden und zu Schließzeiten wird gegen eine Aufwandspauschale von einer Anwohnerin erledigt.

Die Reinigung der Räumlichkeiten wird durch ein externes Unternehmen, beauftragt von der Stadt Sankt Augustin übernommen.

## 4 Qualitätssicherung

Hierunter verstehen wir indirekte Leistungen zur Sicherung und Dokumentation der Leistungserbringung und zur Einhaltung von Qualitätsstandards. Diese werden trägerseitig organisiert und hier nur auszugsweise angeführt:

- Verschriftlichung und jährliche Fortschreibung der aktuellen Konzeption
- Sicherstellung von klaren Organisationsstrukturen und Prozessdefinitionen

- Jährliche Überprüfung der Zielerreichung aus der Konzeption (Team/Leitung, mit oder ohne externen Berater)
- Fachliche Kontakte zu vergleichbaren Einrichtungen, Mitarbeit in Arbeitsgruppen/ -kreisen, Stadtteilarbeitskreisen, Vereinen und Fachverbänden
- Zeitnahes Anpassen des Angebotes, wenn Bedarfe sich grundlegend ändern oder grundsätzliche Qualitätsmängel festgestellt werden (Team/Leitung, mit oder ohne externen Berater)
- Mind. 1x Jahr Konzeptionstag im Team, ggf. Teamfortbildung
- Mind. 1x jährlich Personalentwicklungsgespräche
- Strukturierte Einarbeitung neuer Mitarbeiter/innen
- Sicherstellung Teilnahme an Fortbildung (intern und extern)
- Angebot der fachlichen und persönlichkeitsbezogenen Beratung (in Einzelfällen Coaching)
- Kontinuierliche Dokumentation von Prozessen und Leistungen in Form von Protokollen, Projektdokumentation

#### 4.1 Vernetzung

Der Abenteuerspielplatz versteht sich als Netzwerkpartner. Er kooperiert unter anderem mit folgenden Institutionen und Fachstellen:

- Kinderschutzbund (Kinderschutzbeauftragte), BSD, Erziehungsberatungsstelle, Kinderklinik, Kindergärten und Schulen, Lebenshilfe, Deutscher Kinderschutzbund, Kita Rasselbande, Netzwerk Erlebnispädagogik, CVJM Siegburg, AGOT NRW, Bundespolizei,
- ABA Fachverband
- ABA Sprecherrat
- MAK der Stadt Sankt Augustin
- Diakonie Projekt „Zusammen im Quartier“

#### 4.2 Öffentlichkeitsarbeit

Zielgruppen der Öffentlichkeitsarbeit sind im engeren Sinne Eltern, Anwohnerinnen und angrenzende Einrichtungen, im weiteren Sinne alle Bürgerinnen und Bürger des Stadtteils, interessierte Gruppen und Personen, Verwaltung und Politiker sowie andere pädagogische Einrichtungen im Stadtteil. Unsere Öffentlichkeitsarbeit soll vor allem die Arbeit auf dem Ankerplatz bekannt machen und den Interessierten das Konzept der Offenen Kinder- und Jugendarbeit durch detaillierte Informationen nahe zu bringen.

Die Inhalte der Öffentlichkeitsarbeit umfassen auch die Heraushebung der pädagogischen Bedeutsamkeit des Ankerplatzes, z.B. Möglichkeiten und Bedeutung des freien Spiels, hoher Grad an Selbstbestimmung, Fehlen von Leistungsdruck, Umgang mit Elementen wie Feuer, Wasser und Erde, sowie die Integration des Ankerplatzes in den Stadtteil.

Formen der Öffentlichkeitsarbeit sind Broschüren, Programme, Internetpräsentation, Veranstaltungen und Feste, Zusammenarbeit mit anderen Institutionen, Beteiligung an Stadtteilveranstaltungen, Feste, Informationen in den Medien.

## **5 Konzeptionelle Erweiterung des Ankerplatzes durch die Integration einer Tagesgruppe auf dem Gelände des Ankerplatzes**

Gemäß der Ausschreibung zur Trägerübernahme des Platzes ist für das Jahr 2022 die Eröffnung einer Tagesgruppe nach §32 SGB VIII geplant.

Hierbei wird es sich um ein integriertes Angebot handeln und eine geringfügige Anpassung der Offenen Arbeit insbesondere die Räumlichkeiten betreffend mit sich bringen.

Das Konzept der integrierten Erziehungshilfe ist bei der Jugendfarm bereits über 20 Jahre erprobt. Dieses wird mittlerweile längst nicht mehr nur auf dem Farmgelände am Holzlarer Weg erfolgreich umgesetzt, sondern auch auf zwei weiteren Plätzen der Offenen Kinder- und Jugendarbeit in Bonn (Spielplatz Finkenweg und Abenteuerspielplatz Brüser Berg). Überzeugend ist, dass trotz unterschiedlicher Aufträge und Rahmenbedingungen die Kinder und Jugendlichen aus vielen Gründen von dieser Kombination der Arbeitsbereiche profitieren.

„Das Besondere an der Form der Tagesgruppenarbeit soll sein, dass durch erlebnispädagogische und naturpädagogische Schwerpunkte ein hohes Maß an vielfältigen Erfahrungsbereichen und Gestaltungsmöglichkeiten für die Kinder geschaffen wird. Eine unmittelbare Verknüpfung mit einem lebensweltorientierten Konzept soll jedes einzelne Kind in seinen Fähigkeiten fördern sowie durch die sozialräumliche Ausrichtung des Hilfeangebotes mit allen Vorteilen, die diese Orientierung bekanntermaßen mit sich bringt, eine hohe Identifikation mit dem Lebensumfeld ermöglichen und gleichzeitig eine gewisse Niedrigschwelligkeit für die Familien/ Kinder bedeutet. Durch die parallele Nutzung des Geländes der Offenen Kinder- und Jugendarbeit sowie der Tagesgruppe soll an die sozialen Ressourcen der Kinder angeknüpft und Integration gefördert werden.“ (siehe Konzept Tagesgruppe Ankerplatz Stand 12.11.2021)

Für den pädagogischen Ablauf bedeutet dies, dass die Tagesgruppe von montags bis freitags geöffnet haben wird, die Offene Arbeit hingegen bereits seit Januar 2022 von dienstags bis samstags. Die Offene Arbeit reagierte damit auf den Freizeitbedarf der Kinder, der aufgrund von Schule und Betreuungsangeboten auch den Samstag als einen schulfreien, unbelasteten Tag mit einbezieht. Für beide Angebote ergibt sich somit ein exklusiver Tag pro Woche, an dem jeder Bereich das Gelände für sich allein nutzen kann.

Der Tagesablauf in der Tagesgruppe unterliegt gemäß den rechtlichen Rahmenbedingungen sowie den Förderzielen einem gleichbleibenden Tagesrhythmus. Nach dem Ankommen erfolgt das gemeinsame Mittagessen, die Hausaufgabenzeit, bis es dann am Nachmittag auf das Gelände geht oder externe Unternehmungen stattfinden. Die gemeinsame Nutzung der Plätze und der Angebote bietet beiden Seiten, also den Tagesgruppenkindern und Kindern der Offenen Arbeit, die Möglichkeit, gemeinsam in Aktion zu treten. Als ein Ort des sozialen Lernens ist dies für alle ein besonderer Zugewinn und unterstützt unseren inklusiven pädagogischen Ansatz. Dabei bleiben die zugeordneten Mitarbeiter\*innen selbstverständlich in ihren Rollen. Aus unserer Erfahrung heraus ist es für die Kinder wichtig, dass es hier nicht zu Vermischung der Zuständigkeiten kommt und sie die Erwachsenen mit ihren unterschiedlichen Aufträgen auf dem Platz zuordnen können. Dennoch ist eine gegenseitige Unterstützung oder

Vertretung in Notfällen/ personellen Engpässen ein positiver Synergieeffekt. Dieses personelle Konstrukt bringt einen hohen Bedarf an Kommunikation mit sich, der sich aber im Zusammenspiel und gemeinsamen Erleben der Heranwachsenden, einer gemeinsamen Haltung und gegenseitiger Verbundenheit auszahlt.

Für die Räumlichkeiten des Platzes bedeutet dies, dass die Tagesgruppe gemäß der bewilligungspflichtigen Parameter in das bestehende Gebäude, das derzeitige so genannte Spielhaus, ziehen könnte. Für die Offene Arbeit sollten dann mobile Räumlichkeiten im hinteren Bereich geschaffen werden (Blockhaus, Mobilheim, Container), was eine größere Belegung des eher verwaisten Teils des Geländes mit sich bringen wird. Die Offene Arbeit ist mit ihrem konzeptionellen Ansatz (siehe tabellarische Darstellung der Erlebnisräume) nicht auf derart strukturierte Räumlichkeiten wie das jetzige Spielhaus angewiesen, da die Arbeit in weiten Teilen draußen stattfindet. Es hat sich im Übrigen gezeigt, dass Kinder sich in der Gestaltung flexibler Räumlichkeiten wie z.B. einen gut ausgestatteten Bauwagen, viel besser einbringen können, kreativ werden, die Räume vielmehr als eigenen Raum erleben, wahrnehmen und nutzen. Die Installation von zusätzlichen Sanitären-Anlagen sowie einer (Outdoor-)Küche sollte allerdings unbedingt ermöglicht werden, da dies für störungsfreie Abläufe sowohl für die Tagesgruppenarbeit als auch der Offenen Arbeit unerlässlich ist. Eine Verlegung des Eingangs im hinteren Bereich (Tor ist bereits vorhanden) sollte während der Umsetzung mitgedacht werden, denn dadurch kann auch hier für eine ruhigere (Hausaufgaben-)Zeit für die Tagesgruppenkinder gesorgt werden.

Nach der Unterstützung der Tagesgruppenmaßnahme werden die Kinder häufig zu „normalen“ Besucherkindern der Offenen Arbeit, so dass beide Arbeitsbereiche voneinander profitieren – und vor allem die Kinder und Jugendlichen aus dem Viertel!